



Pressemitteilung

Altarweihe in der Klosterkirche Schäftlarn durch Kardinal Marx am 5. November 2016 10.00 Uhr

Am Samstag, 5. November 2016 weiht der Münchener Erzbischof Reinhard Kardinal Marx den neuen feststehenden Altar in der Klosterkirche Schäftlarn. Der Festgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr und wird von einem Initiativchor unter der Leitung von Frau Angela Steck musikalisch gestaltet.

Schon im Rahmen der Generalsanierung wurde die Neugestaltung der liturgischen Orte beschlossen. Im vergangenen Februar 2016 hat sich der Konvent der Benediktinerabtei im Rahmen eines Künstlerwettbewerbes für den Entwurf von Josef Sailstorfer entschieden. Neben dem Altar wurden auch der Ambo und der Osterleuchter passend zum Altar entworfen. Der neue Altar ist nun feststehend und aus Kehlheimer Kalkstein gefertigt. Sailstorfer hat den Altar als Sinnbild Christi durch ein eingearbeitetes Kreuz akzentuiert. In der Mitte wird außerdem eine Reliquie des Hl. Kirchenpatrons Dionysius sichtbar in einem Glaskubus eingearbeitet. Die alte Tradition, unter dem Altar Reliquien von Märtyrern beizusetzen, verweist wiederum auf Christus, der alle an seinem Leib teilhaben lässt, die sich um den Altar zur Feier der Eucharistie versammeln.

Die feierliche Liturgie wird durch eindrucksvolle Symbolhandlungen charakterisiert. Zuerst besprengt der Bischof den Altar mit Weihwasser. Dann salbt er ihn mit dem Chrisam, dem heiligen Öl. Die Salbung der Altarplatte (Mensa) verweist auf Christus, welcher „der Gesalbte“ ist. Anschließend wird in der Mitte und den vier Ecken der Altarmensa Weihrauch verbrannt – Symbol dafür, dass das Beten und Opfer Christi auf dem Altar wie lieblicher Wohlgeruch zu Gott aufsteigen möge. Das Weihegebet schließlich bittet um den Segen Gottes. Nun wird der geweihte Altar gedeckt und die Altarkerzen werden von der Osterkerze entzündet, weil sie wiederum auf Christus hinweisen, der das Licht der Welt ist.

Die folgende Eucharistiefeier ist das wichtigste und älteste Element der gesamten Feier. Im eucharistischen Opfer erfüllt sich der eigentliche Zweck des Altares. In der Eucharistie werden nicht nur die Herzen der Gläubigen geheiligt, sondern in gewisser Weise auch die Stätte, an der sie gefeiert wird.

Der Konvent freut sich, nach 40 Jahren nun den Gottesdienst am neuen feststehenden Altar feiern zu können. Gedankt sei allen Beteiligten, besonders dem ausführenden Architekten Martin Spaenle und dem Künstler Josef Sailstorfer sowie allen beteiligten Firmen.

Herzliche Einladung zur Mitfeier der Altarweihe mit Kardinal Marx am 5.11.2016 um 10.00 Uhr in der Klosterkirche.

Im Anschluss sind in einem Dossier wichtige Hintergrundinformationen zum Altar zusammengestellt. Die Bilder können als zip-Datei von der Website der Abtei geladen werden:

<http://www.abtei-schaeftlarn.de/index.php?id=306>



Altarweihe Klosterkirche Schäftlarn (5. November 2016)

Neugestaltung der liturgischen Orte

Die Neugestaltung der liturgischen Orte ist Teil der kompletten Kirchenrenovierung der Klosterkirche, die 2012 zur 1250-Jahr-Feier des Klosters Schäftlarn abgeschlossen wurde. Bereits bei den Planungen wurde die Einrichtung eines feststehenden Volksaltars nach Beendigung der Sanierung beschlossen, da der jetzige Altar ein Provisorium, bestehend aus zwei Holztischen, darstellt und damit den liturgischen und theologischen Vorgaben zum Altar als zeichenhafte Mitte eucharistischer monastischer Existenz nicht vollumfänglich gerecht wird.

Der Konvent der Benediktinerabtei hat sich nach einem Künstlerwettbewerb im Februar 2016 für den Entwurf des Bildhauers Josef Sailstorfer entschieden, die zuständigen Behörden (Denkmalschutz und Bauamt München I) haben dem zugestimmt. In Auftrag gegeben wurden der **Altar**, der **Ambo**, der **Osterleuchter** sowie eine neue Sediliengruppe, welche sich durch den bisherigen Sedilien-Bestand erweitern lässt.

Eine Besonderheit des Altares bildet das **unter der Altarmensa eingearbeitete Kreuz**, in dessen Zentrum (und somit im Zentrum des Altares und des Altarraumes) das **Reliquiengrab** mit einer Knochenreliquie des Hl. Kirchenpatrons Dionysius von Paris (s. eigene Anlage) sichtbar in einem Glaskubus situiert ist. Auch dies entspringt dem Wunsch des Konventes, nach Möglichkeit die aus einer Schenkung der Kathedrale Saint-Denis stammende Reliquie des Kirchenpatrons sichtbar im Stipes zu integrieren.

Altar und Ambo sind massiv aus Kehlheimer Kalkstein gefertigt. Der Konvent war im Mai zusammen mit dem Künstler im Steinbruch Essing bei Kehlheim, um den Steinblock auszuwählen. Der Osterleuchter ist in Bronze gegossen und wird außerhalb der Osterzeit am Taufbecken aufgestellt. Außerdem wurde auf Anregung des ausführenden Architekten Martin Spaenle und Wunsch von Abt Petrus das Kommuniongitter entfernt, um den Altarraum entsprechend zu öffnen.

Die Altarweihe ist außerdem Teil des Festjahres zum **150-jährigen Jubiläum der Wiedererrichtung Schäftlarns als Benediktinerkloster** durch König Ludwig I. im Jahre 1866. Der Festgottesdienst fand am 3. Juli 2016 statt, anwesend waren u.a. Abtpräses Barnabas Bögle OSB und S.K.H. Franz Herzog von Bayern.

Im Folgenden sollen Entwürfe und Ausführungen des Künstlers die entsprechenden neugestalteten liturgischen Orte erläutern.

1. Altar (S. 3-4)
2. Ambo und Osterleuchter (S. 5)
3. Der Künstler – Josef Sailstorfer (S. 5)
4. Bilder der neugestalteten liturgischen Orte (S. 6)
5. Historische Eckdaten zu Kloster und Kirche (S. 7)
6. Reliquie des Hl. Dionysius von Paris (S. 8-10)

Zusammenstellung:

P. Stefan Geiger OSB (20.9.2016)

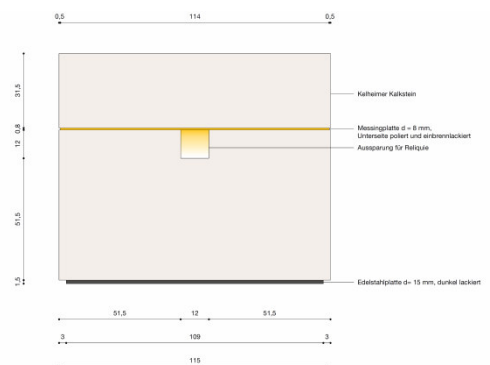
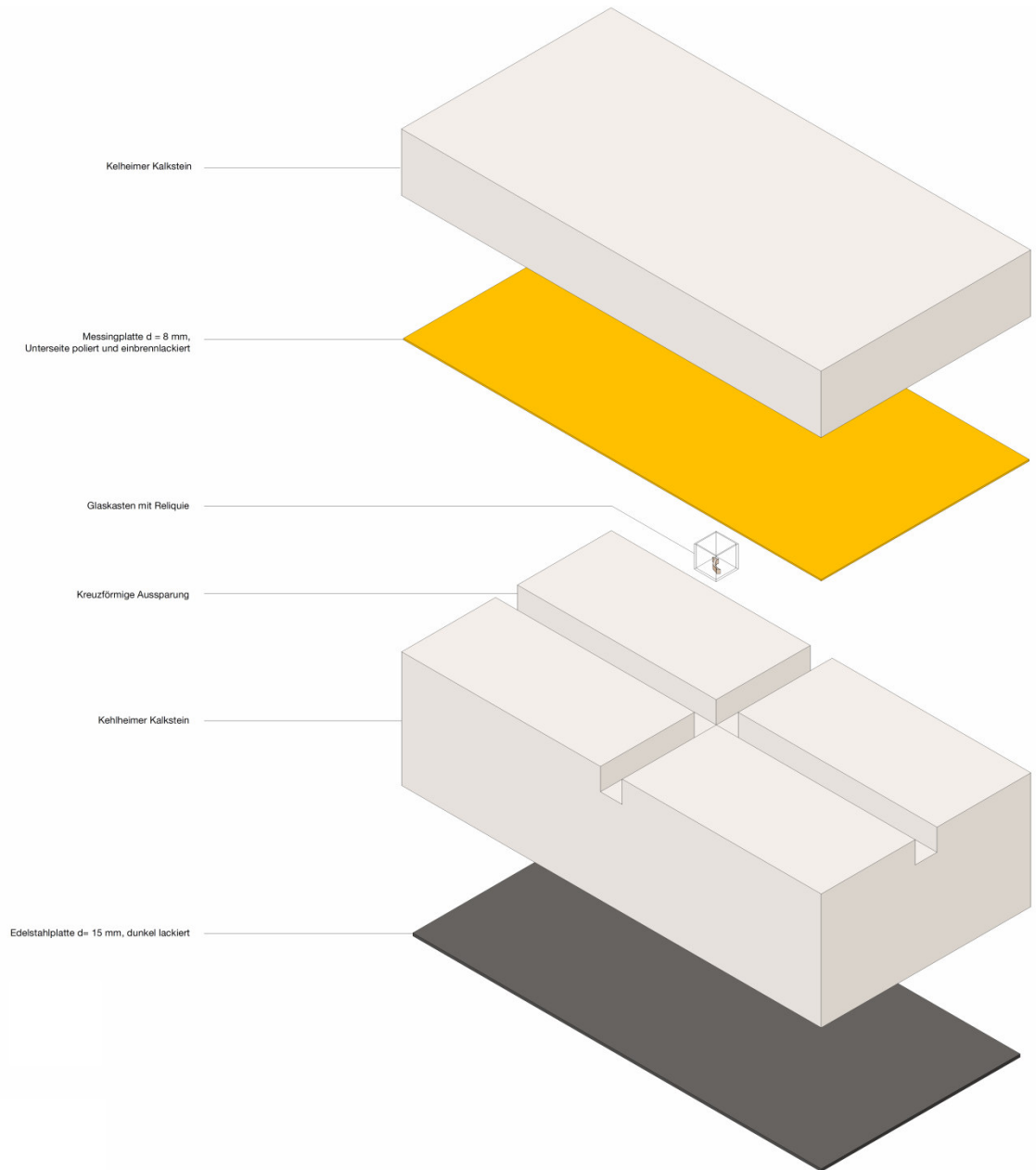
Benediktinerabtei Schäftlarn, 82067 Kloster Schäftlarn

Kontakt: 08178 / 79 0 (Pforte)

pater.stefan@abtei-schaeftlarn.de | www.abtei-schaeftlarn.de

Neugestaltung der liturgischen Orte

1. Altar



Neugestaltung der liturgischen Orte

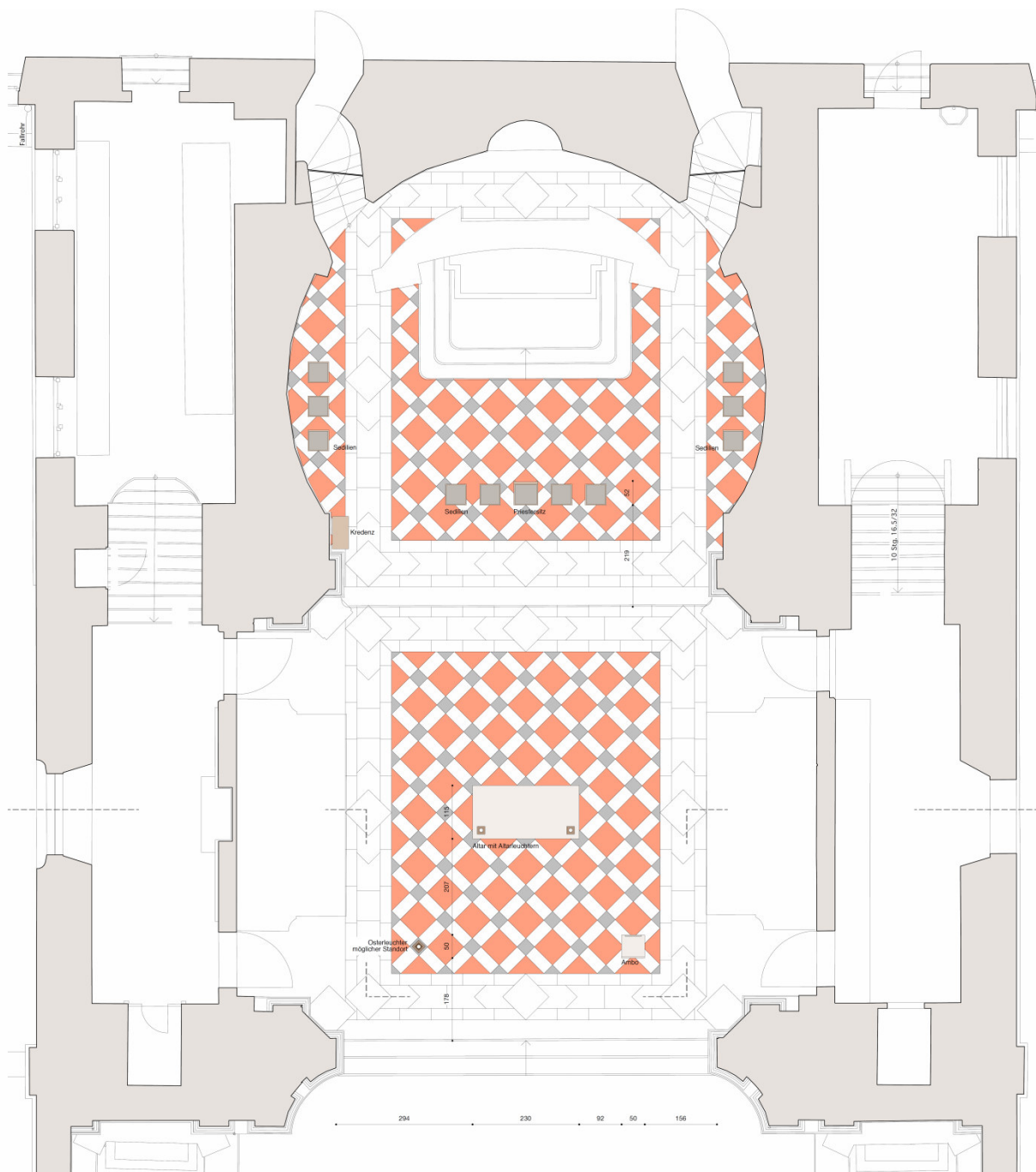
Konzept von Josef Sailstorfer:

An seinem zentralen Standort im Psallchor der Klosterkirche St. Dionys und Juliana in Schäftlarn bildet der Altar signifikant den neuen Versammlungsort im Kirchenraum. Größe, Inhalt, Materie von Altar und Ambo, sind die Antwort auf die gegebene Situation, vor allem auf den wie ein Teppich – Mosaik, im Chor liegenden Natursteinboden. Darauf ruht der neue Altar, spangennählich zwischen dem Chorgestühl, mit seiner Grundfläche bezogen auf das Verlegemuster (Fugenbild) des Bodens. Materie für Altar und Ambo ist heller Kelheimer Kalkstein.

Der Altar wird aus einem monolithischen Steinblock von 230 x 115 x 97 cm ca. 2/3 zu 1/3 geteilt. In die Oberseite des Unteren Steines wird ein Kreuz eingearbeitet und mit einer goldfarbenen Weißbronzeplatte (ca. 8 mm stark) sowie dem kleineren Teil des Steinblockes wieder zusammengefügt. Zum Boden hin schafft die Schattenfuge einen leicht schwebenden Eindruck. Das eingearbeitete Kreuz versinnbildlicht die Anwesenheit Gottes im Altar. Im Zentrum des Kreuzes, der exakten Mitte des Chores, wird das Grab mit der Reliquie des Hl. Dionys, in Form eines Glaskubus von 12 x 12 x 12 cm,

sichtbar eingebracht. Das einfallende Licht fließt in den Raum des Kreuzes, unterstützt durch das funkeln der goldenen Fläche. Der Weg in die Kirche führt zum Licht.

Die Altarleuchter stehen auf dem Altar und werden in Bronze gegossen. Der Ambo, ca. ¼ des unteren Blockes wird in schlichter Form erstellt. Priestersitz, Sedilien sowie Kredenz werden in Eiche geräuchert hergestellt. Der Osterleuchter wird in Bronze gegossen.



2. Ambo und Osterleuchter

Der Ambo, ca. $\frac{1}{4}$ des unteren Blockes, wird in schlichter Form erstellt.

Der Osterleuchter ist in Bronze gegossen und portabel.



3. Der Künstler:



JOSEF SAILSTORFER, geb. 1951 in Velden/Vils. Akademie der Bildenden Künste in München, Meisterschüler bei Prof. G. Brenninger und Prof. Leo Kornbrust. Lebt und arbeitet in Bichl—Neufraunhofen.

vgl. <http://www.josef-sailstorfer.de/>

Ausführender Architekt: Martin Spaenle

vgl. <http://www.architekturbuero-spaenle.de/>

4. Bilder:



oben: Altar mit sichtbarer Reliquie
rechts: Einbau durch die
Firma Kusser Granitwerke (Eging)





5. Historische Eckdaten zu Kloster und Kirche

I. PHASE: AB 762

- Der Priester Waltrich gründet eine klösterliche Cella am Isarufer und wird der 1. Abt seiner klösterlichen Gemeinschaft.
- 762 wird eine Kirche zu Ehren des Hl. Dionysius geweiht.
- Ab dem 10. Jh. erlischt das klösterliche Leben aufgrund der Unruhen und Bedrohungen durch die Ungarn.

II. PHASE: PRÄMONSTRATENSERKLOSTER (1140–1803)

- Bischof Otto von Freising errichtet 1140 Schäftlarn neu als Prämonstratenserprobstei.
- Engelbert von Ursberg wird erster Probst von Schäftlarn.
- 1598 erhebt Papst Clemens VIII. die Probstei Schäftlarn zur Abtei.
- Die Zeit ist in der ersten Hälfte durch eine geistige und kulturelle Blüte (Schreibschule), später jedoch durch den zunehmenden baulichen Verfall geprägt.
- ab 1702: Neubau des Klosters durch den kurfürstlichen Hofbaumeister Giovanni Antonio Viscardi (1645-1713).

Neubau der Kirche:

- 1733 - 1740: 1. Phase | kurfürstl. Hofbaumeister Francois Cuvillier d. Ältere (1695-1768).
- 1751 - 1760: 2. Phase | durch Johann Baptist Gunetzhainer (1692-1763) und Johann Michael Fischer (1692-1766) | Innenraumgestaltung durch Johann Baptist Zimmermann (1680-1758) und Johann Baptist Straub (1704-1784).
- 1760: Weihe der Kirche.
- 1. April 1803: Auflösung des Klosters im Zuge der Säkularisation.

III. PHASE: BENEDIKTINERKLOSTER (SEIT 1866):

- 1845: Die Englischen Fräulein erwerben den Konventbau des Klosters.
- 1866: König Ludwig I. von Bayern errichtet Schäftlarn als selbstständiges Benediktinerpriorat.
Mit der Stiftung verbunden ist der Bildungsauftrag: Gründung der „Lateinschule für Knaben“ (daraus entwickelte sich das heutige Benediktinergymnasium Schäftlarn).
- 1910: Erhebung zur Abtei am 11. Juli 1910.
- 2004-2012: Kirchenrenovierung (Beginn der Planungen 2001).
- 2012: 1250-Jahr-Feier Kloster Schäftlarn mit Wiedereröffnung der Klosterkirche.

Details unter: <http://www.abtei-schaeftlarn.de/kunst-kultur/klosterkirche/#c159>

Die aus dem Klosterbesitz als Schenkung aus der Kathedrale von Saint-Denis stammende Knochenreliquie des **Hl. Dionysius**, Märtyrer und erster Bischof von Paris, befindet sich in einem ca 13,5 cm langen versiegelten Glaszylinder. Erzbischof Jean Kardinal Verdier (Erzbischof von 1929–1940) belegt im Schreiben vom 8. Juli 1931 die Authentizität der mit seinem Siegel verschlossenen Reliquie.

Die Reliquie ist sichtbar unter der Altarmensa im Zentrum beigesetzt. Der versiegelte Glaszylinder wird dazu in einen Glaskubus eingefügt, die Urkunde am Fuß des Kubus eingesetzt.



LITTERÆ AUTHENTICÆ



JOANNES VERDIER

DEI ET SANCTÆ SEDIS APOSTOLICÆ GRATIA

TITULI SANCTÆ BALBINÆ S. R. E. PRESBYTER CARDINALIS

ARCHIEPISCOPUS PARIENSIS

Universis et singulis præsentis litteras inspecturis fidem facimus et attestamur quod Nos, ad majorem Omnipotentis DEI gloriam suorumque Sanctorum venerationem, recognovimus *sacras particulas*
ex ossibus (e radio) Sancti Dionysii episcopi primi parisiensis
et martiris

Quas, ex authenticis locis extractas, reverenter collocavimus in theca *vetusta cylindrica*
formae bene clausa, crystallo munita et funiculo serico coloris rubri colligata, et sigillo Nostro obsignavimus.

In quorum fidem has litteras testimoniales a Vicario Nostro Generali subscriptas, Nostroque sigillo firmatas, cum subscriptione Secretarii Archiepiscopatus, expediri mandavimus.

Datum Parisiis, die 8^o mensis *Julii* anni millesimi nongentesimi trigesimi *primi*



J. Courb
1897

De Mandato EE. et RR. DD. Archiepiscopi Parisiensis.

Super
1897

Übersetzung (besorgt von Abt em. Dr. Emmeram Kränkl):

Johannes Verdier
durch Gottes und des Heiligen Apostolischen Stuhls Gnade
Kardinalspriester der Titelkirche der Hl. Balbina
der Heiligen Römischen Kirche
Erzbischof von Paris

Allen und jedem einzelnen, die in das vorliegende Schreiben Einblick nehmen werden, versichern und bezeugen wir, dass Wir, zum größeren Ruhm des Allmächtigen Gottes und zur Verehrung seiner Heiligen, [die Echtheit] der heiligen Partikeln aus den Gebeinen und aus den Speichen (?) des Heiligen Dionysius, des ersten Bischofs von Paris und Martyrers anerkannt haben.

Wir haben diese Partikeln, die authentischen Orten entnommen wurden, voll Ehrfurcht in eine gläsernen Kapsel von zylindrischer Form gegeben, fest verschlossen, mit einer Kristallscheibe befestigt, einer roten Seidenschnur zugebunden und mit unserem Siegel versehen. Zur Beglaubigung haben wir diese schriftliche Zeugnis von unserem Generalvikar unterschreiben, es mit unserem Siegel versehen und mit der Unterschrift des erzbischöflichen Sekretärs versehen lassen..

Paris, 8. Juli 1931

Im Auftrag Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Paris